

Gemeinnützige Wohnungen im Zürcher Villenviertel

Die Stadt erwirbt ein Grundstück im Rahmen eines Landtauschs

tox. · Mitten im Zürcher Villenviertel soll nach dem Willen des Stadtrats eine neue Überbauung mit 40 gemeinnützigen Wohnungen entstehen. Die Stadt betreibt heute an der Bergstrasse 155 am Zürichberg einen Werkhof. Nun möchte sie das Nachbargrundstück Jupitersteig 6/8 und Sonnenbergstrasse 13/19 der Spross Immobilien AG im Rahmen eines Tauschgeschäfts dazukaufen. Gegenwärtig sind in der Liegenschaft Asylsuchende untergebracht, was in der Umgebung zunächst für einigen Wirbel sorgte. Die beiden Parzellen messen zusammen 2900 Quadratmeter. Dies macht es laut Stadtrat möglich, den störenden Werkhof ins Untergeschoss zu verlegen und darüber die gemeinnützigen Wohnungen zu erstellen.

Überall gemeinnützig wohnen

Dass es solch städtisch vergünstigte Wohnungen auch am Zürichberg braucht, steht für den Stadtrat offenbar ausser Frage. Es handle sich um ein Quartier, das «einen unterdurchschnittlichen Anteil an gemeinnützigen Wohnungen aufweist», begründet er den Kauf in seiner Mitteilung lapidar. Der Kaufpreis beträgt 6,51 Millionen Fran-

ken, was einem Quadratmeterpreis von 4650 Franken entspricht. Gemeinnützige Wohnungen sind zwar nicht zwingend direkt subventioniert. Die Stadt verrechnet den Trägerschaften aber nicht den vollen Landpreis. Im Zürcher Seefeld, einem der teuersten Quartiere der Stadt, ist eine kommunale Wohnsiedlung mit Seeblick für über 100 Millionen Franken geplant. Der Betrag wäre sogar noch viel höher, würde ein marktbezogener Landwert eingesetzt.

Zur Miete in Höngg

Im Gegenzug verkauft die Stadt der Spross Immobilien AG ein 2900 Quadratmeter grosses Grundstück in Höngg, für das ein Wert von 5,89 Millionen Franken ermittelt wurde. Dabei handelt es sich um eine Baulandreserve an der Emil-Klöti-Strasse. Der Tauschvertrag sieht vor, dass die Stadt eine Aufzahlung von 620 000 Franken leisten muss, da die Parzelle am Zürichberg wertvoller ist als jene in Höngg. Ausserdem verpflichtet sich die Firma Spross, dass sie Wohnungen in Höngg während zehn Jahren nur vermietet und nicht verkauft. Das letzte Wort zum Tausch hat der Gemeinderat.